

Reihe Brücken, mit hölzernen Geländern versehen. Das Wasser wird in diesen „arik“ aus Tisnab geleitet, aber mit dem „arik“ vereinigt sich auch ein ganz kleiner Bach. In der That gehört aber die Stadt zum Bewässerungsgebiet von Tisnab und ist nicht, wie nach den meisten Karten, davon unabhängig; in Merket wird auch Tisnab gewöhnlich Kargalikning-su genannt. Links sendet der Tisnab nur einen „arik“ aus, sonst erhält das Gebiet nördlich von diesem Flusse bis zu einem Punkt südlich von Posgam sein Wasser vom Jarkent-darja. Administrative Grenze zwischen Jarkent und Kargalik ist das Dorf Tuggulus, das zu Jarkent gehört. Wie Jarkent hat auch Kargalik fünf Pforten: Jarkent-därvase, Kökjar-därvase, Tjipan-därvase, Khotan-därvase und Jettimluk-kum-därvase.

Der „arik“ Schatu-östäng versieht Kargalik mit Wasser und beginnt etwa 30 bis 35 km oberhalb der Stadt. An diesem Kanal finden wir, von oben gerechnet, folgende Dörfer: Orda-bagi, Doh, Säjeck, Tjahr-sumuk, Aisch, Kara-julgun und Jagatji. Bei Jagatji teilt sich der Kanal in zwei Arme: Djaj-terek-östäng und Kumba-östäng; an jenem, östlichem, liegen: Jettimluk-kum, Kaske, Däftär, Schigge-bagi, Baïn, Tong-tasch, Baliktji und Djaj-terek, das etwa 7 km vom Rande der Wüste entfernt ist. Am Kumba-östäng: Kargalik-basar, Tjahrsemestjid, Tjuggutje, Seddä-tube, Karga-bagi, Tokaj-agil, Sugett-arik, Kumba und Jangal-eske, das dicht am Wüstenrande gelegen ist. Ein anderer noch östlicher gelegener Kanal wird von Quellen und Regenwasser gespeist, vereinigt sich mit Kumba-östäng unterhalb Jagatji, wird Kök-jar genannt und bewässert folgende Dörfer: Psa, Ottan-su, Kök-jar, Besch-terek, Toppega, Kamasan-bagi und Täti, wo er sich mit Kumba-östäng vereinigt. Uschak-basch-östäng kreuzt ein wenig östlicher den Weg nach Khotan und steht in keinem Zusammenhang mit Tisnab; er stammt vom Gebirge und wird im Sommer sehr wasserreich; von oben nach unten gerechnet bewässert er folgende Dörfer: Uschak-basch, weit oberhalb des Weges gelegen, Keng-saj, Tötö, Songlong (auch Donglong ausgesprochen), Buksun-uj, Säjeck, Kara-bag, Ak-titje, Seggislik-uj, Besch-arik und unterhalb des Weges Tövenki-orang und Jäjick (eig. Jar-arik), worauf er sich in Kleinwald und Sand verliert. Ein östlicher Arm desselben Kanals heißt Lok-östäng und geht nach Buksun-uj, Lok und Kara-bassme. Noch östlicher finden wir Boje-östäng mit Boje und Kosch-lenger. Kumuschken-östäng geht nach Tjahr-bag-basar und fängt 25 km oberhalb desselben an, bewässert die Dörfer: Sajrat, Saj-bag, Kyp-tsche, Togral, Djamdjim, Besch-bek, Tjahr-bag, Kara-bag, Khodja-arik und Sultan-arik, verliert sich dann in der Wüste. Endlich Kutsche-östäng mit den Dörfern: Haulu-kent, Ara-kent, Jukaki-kutsche, Tövenki-kutsche, Därma, Kara-jilja, Jettim-uruk und Schoruk in etwa 20 km Entfernung vom Sande. Schahab-östäng, zwischen Tokkus-köprjuk und Tisnab gelegen, ist der einzige Kanal, welchen der Fluß links aussendet; er fängt ca 20 km oberhalb des Weges an und bewässert: Asghan, Kapa, Schahab, Jill-kittji, Schamal-bag, Bir-bulak, Tugeltes, Tjibu und Gantji. Das große, weit ausgedehnte Dorf Katji hat seinen eigenen Kanal, der nur einen kurzen Bogen am rechten Ufer des Flusses macht, bevor er sich wieder mit demselben vereinigt. Am Flusse selbst liegen endlich die Dörfer: Tjupp, Bulung, Julung, Usess, Gosess, Pakhpo, Tjikh-su, Momuk, Tjikhpo, Yssymlyk, Orda-bag und Tatar, worauf der Fluß durch Buschwald nach Merket und den dortigen Dörfern sich fortsetzt.

In der Gegend von Kargalik ist der Sommer sehr windig und die Stürme, die immer nördlich sind, sind oft mit Sand und Staub gesättigt; aber schon im Februar fängt es an windig zu werden; da kommt der Wind im Laufe des Tages von der Wüste, nachts vom Gebirge; nur der Südwind führt Niederschlag mit. Der Winter kann sehr kalt sein, aber die Schneemenge ist unbedeutend. Die Regenzeit fällt im Herbst ein. Alle gewöhnlichen Getreide- und Obstarten werden gepflanzt, Reis aber nicht in besonders großer Menge.

Nach der Eroberung von Kandschut haben die Chinesen den Weg, der dorthin über Kök-jar und Masar-därä führt, geschlossen; sie haben deshalb bei Masar-därä einen „karaul“ oder Wachtposten errichtet.

Nachdem man den Vegetationsgürtel südöstlich von Khotan-därvase passiert hat, wird die Gegend immer öder, der Boden steriler und ist mit Kies, Sand oder Staub bedeckt. Zwischen Kargalik und Kosch-lenger haben die chinesischen Behörden vor kurzem ca 4 m hohe Stangen auf 80 bis 90 m Entfernung voneinander aufstellen lassen — aber nur dort, wo der Weg durch die harte Kies- oder Sandwüste führt und wo er nach jedem Buran verweht wird; die Stangen dienen während und nach dem Sturm als Wegweiser.

Besch-arik mit den Dörfern Jukarki- und Tövenki-orang, Lok, Jar-arik &c. liegt wie eine Oase in dieser Wüste. Der obenerwähnte Bach, der diese Gegend bewässert, wird durch „ak-su“ oder Schneewasser vom Gebirge gespeist und wird im Sommer oft sehr wasserreich, nach kalten Perioden aber zeitweise ganz klein. Wenn dieser Sommerfluß zu spät kommt, geht nicht selten die ganze Ernte verloren. Gänzlich versiegt er aber niemals, denn einige Quellen ergießen sich in das Bett. Die Gegend produziert hauptsächlich Weizen und Mais. Zwischen Besch-arik und Lok wechselt Steppe und Wüste, wo